

vierteljährlich 3 Mark 70 Pf. ...

gegründet 1877.

Mus den Tannen Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Die 14tägige Zeit ...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 113 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 17. Mai. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Eine bewegliche „Fest“setzung.

Der Londoner „Daily Chronicle“ erzählt von einem diplomatischen Mitarbeiter, daß sich zwischen Lloyd George und Millerand eine Verständigung über die Festsetzung der von Deutschland zu fordernden Summe anbahnt.

Der Londoner „Daily Chronicle“ erzählt von einem diplomatischen Mitarbeiter, daß sich zwischen Lloyd George und Millerand eine Verständigung über die Festsetzung der von Deutschland zu fordernden Summe anbahnt.

Landarbeiter statt Landbesitzer in Brasilien.

Das „Nachrichtenblatt des Reichswanderungsamts“ warnt eindringlich vor der Einwanderung deutscher Landwirtschafter nach Brasilien.

In der gleichen Nummer des Nachrichtenblatts wird auch die Frage der Einwanderung und Kolonisation in Argentinien erörtert.

Tausende gehende deutsche Raiffeinwanderer nicht reif und vorbereitet. Der deutsche Auswanderer, den die Sehnsucht nach eigener Scholle und nach Selbständigkeit treibt...

Die bolschewistische Propaganda.

Kopenhagen, 16. Mai. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno, daß die litauische Polizei bei Wirbellen Personen verhaftet hat, die sich über die litauische Grenze schleichen wollten.

Kopenhagen, 16. Mai. Nach Abschluss des russisch-litauischen Friedensvertrags wird in Kowno eine diplomatische Vertretung der Bolschewisten eingerichtet werden.

Neues vom Tage.

Süddeutschland für die Zwangswirtschaft.

Berlin, 16. Mai. Die deutschen Ernährungsminister traten gestern unter dem Vorsitz des Reichsernährungs- und Landwirtschaftsministers zu einer Beratung zusammen.

Wahlvorbereitungen.

Berlin, 16. Mai. In den rechtsgerichteten Blättern wird dazu aufgefordert, des Opfertags am 16. Mai zu gedenken.

Reichsarbeitsgeberverband der Städte.

Böhm, 16. Mai. Nach einer Mitteilung des hiesigen Magistrats wurden Verhandlungen gepflogen, einen Arbeitgeber-Verband für die Städte des ganzen Reichs zu bilden.

Die Einwohnerwehr in Bayern bleibt.

München, 16. Mai. Der stellvertretende Landeshaupmann der Einwohnerwehren Bayerns teilte nach der „Tägl. Rundschau“ in einer Sitzung in Rosenheim mit, daß man sich laut einer Nachricht an die bayerische Regierung in Paris mit dem Weiterbestehen der Einwohnerwehren in Bayern abgefunden habe.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 16. Mai. Der frühere Ministerpräsident Giolitti rief dem König, die Kabinettsbildung wieder Ritti zu übertragen, der der geeignetste sei, eine Politik der Versöhnung und der Arbeit durchzusetzen.

Mailand, 16. Mai. Der König hat den Kriegsmminister Bonomi mit der Kabinettsbildung beauftragt. Die katholische Volkspartei jagte Bonomi ihre Unterstützung zu.

Die jugoslawische Kommission, die zur Besprechung der Abfrage nach Pallanza gekommen war, ist unvorbereiteter Dinge wieder abgereist, da die Kabinettskrise sich länger hinauszog, als erwartet werden konnte.

Schlechter Gesundheitszustand Wilsons.

London, 15. Mai. Der „Daily Telegraph“ vermeldet aus New York, daß der Gesundheitszustand Wilsons viel schlechter sei, als man allgemein annehme.

Pacelli Nuntius in Berlin.

Berlin, 16. Mai. Der Kardinalstaatssekretär hat dem deutschen Botschafter beim Vatikan die bevorstehende Eröffnung einer apostolischen Nuntiatur in Berlin bekannt gegeben.

Nette Zustände.

Sangerhausen (Prov. Sachsen), 16. Mai. In der Nacht auf Samstag besetzten Bewaffnete, in der Mehrzahl Fremde, die meisten öffentlichen Gebäude und die Banken.

Herausforderungen der Polen.

Berlin, 16. Mai. Die Polen gehen in Oberschlesien mehr und mehr zum Angriff gegen die Deutschen und, wenn es nicht anders geht, auch gegen die Verbündeten vor.

Verchiebung der Konferenz von Spa.

London, 16. Mai. (Reuter.) Bei der Zusammenkunft in Hythe haben Lloyd George und Millerand beschloffen, die Konferenz von Spa bis 21. Juni zu verschieben.



# Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. Mai 1920.

Uebertreten wurde eine ständige Lehrstelle in Göttingen O. K. Reußlingen dem Unterlehrer E. W. e. n. d. e. l. in Walldorf.

Deutschland und die Weltrevolution war das Hauptthema, über das am Samstag abend im Sternen hier in einer von der Bürgerpartei einberufenen Wählerversammlung Oberamtmann B a g l l e aus Stuttgart, seitheriger Landtagsabgeordneter und Kandidat für die Reichstagswahl, sprach. Der Redner führte u. a. aus, daß die Zukunft des deutschen Volkes nicht nur von der Lage im Innern, sondern noch mehr von außen abhängt und daß der Krieg alle Kontinente beeinflusst habe. Die Revolution sei ein Unfug gewesen, leblich herbeigeführt durch geschickte Verführung unseres Volkes. Wir seien noch lange nicht am Ende der gewaltigen Erschütterungen; das Ende und die Auswirkung seien noch gar nicht voraussehen. Von größter Bedeutung seien die Vorgänge in Rußland. Das Ringen Rußlands mit Polen werde nach der Meinung englischer Politiker mit einem Sieg Rußlands enden. Dadurch würde die Gefahr für uns außerordentlich groß. Trete sie ein, dann sei für Deutschland die Stunde gekommen, wo es sich um Sein oder Nichtsein handle. Von der Besetzung des Rheingaus ausgehend, zeigte der Redner, wie die Politik, welche die Staaten seit Jahrhunderten getrieben, zu diesem Krieg geführt hätten, außerdem die soziale Frage und das Fehlen eines großen Staatsmannes in dem entscheidenden Augenblick. Bethmann-Hollweg sei der Mann nicht gewesen, den Zusammenstoß zu vermeiden, namentlich auch nicht, weil die anderen Mächte dem Zusammenstoß nicht aus dem Wege gehen wollten. Wenn man die alten jahrhundertlangen Ziele der französischen Politik kenne, sei der Einmarsch Frankreichs in den Rheingau nicht verwunderlich. Der Redner warf einen Rückblick auf die französische Politik, wie sie immer Deutschlands Schwäche ausgenützt habe und wie sie die Grenze immer weiter zu unsern Ungunsten zu verschieben vermocht habe. Mit 1870, wo Frankreich durch den Krieg die Einigung Deutschlands verhindern wollte, habe die Ohnmacht Deutschlands aufgehört und die Politik Bismarcks habe in der Folge den Frieden gesichert. Im Jahre 1903 habe England Frankreich veranlaßt, seine alte Politik gegen Deutschland wieder aufzunehmen und durch die Unfähigkeit der Nachfolger Bismarcks habe sich die Bismarck'sche Politik zu unserm Nachteil gewendet. In Frankreich habe man immer den Blick auf eine Rheingrenze gehabt und das Bestreben sei gewesen Deutschland zur alten Ohnmacht zurückzuführen. Man habe in Frankreich nach dem Versailler Frieden die Unzufriedenheit mit demselben gesehen, weil es nicht dabei gelungen war, die Einheit Deutschlands zu zerschlagen. Frankreich habe aber seine Absicht nicht aufgegeben und das Ziel des Einmarsches in den Rheingau sei die Trennung Deutschlands von Süd und Nord. Den Norden habe man dem Bolschewismus ausliefern wollen und deshalb auch die Aufhebung der Einwohnerwehren verlangt. Unsere Kohlengebiete zu erlangen sei schon 1915 das Ziel französischer Politiker gewesen. Die französische Politik, die mit dem Einmarsch Frankreichs verfolgt wurde, wäre konsequent durchgeführt worden, wenn England nicht einen kalten Wasserstrahl dazwischen getan hätte, nicht um zu lieb, sondern weil die Absicht Frankreichs die Politik Englands durchkreuzt habe. Der Redner gibt dann ein Bild englischer Politik und führte aus, daß England in diesem Weltkriege sein gestecktes Ziel ganz erreicht habe, ja sogar noch mehr. Nur aus dem Grunde, daß England sein Ziel erreicht und sich durch Frankreich in seiner Politik nicht stören lassen wolle, sei England Frankreich in den Arm

gefallen. Weil es auch nicht im Interesse Italiens liege, wenn Frankreich seine Politik in Deutschland fortsetze, sei Italien auf die Seite Englands getreten. Frankreich und Italien sehen nun aber, daß sie durch den Vertrag von Versailles unter die englische Vorherrschaft gekommen seien. Englands Sceptilität, sein Streben nach dem Unbegrenzten. Der Redner zeigte, wie die soziale Frage, die Fürst Bismarck zu lösen begonnen habe, mit zu den Ursachen des Krieges gehöre und zu der Revolution übergehend, führte der Redner aus, daß sie bei uns nie gekommen wäre, wenn nicht in unserer Kriegspolitik so ungeheure Fehler gemacht und wenn in Rußland nicht die Revolution vorausgegangen wäre. Insbesondere sieht der Redner im parlamentarischen System einen großen Fehler; der einseitige Regierungswille leide darunter; der Einfluß des Parlaments sei schließlich so groß geworden, daß der Kaiser nur noch ein Schattenkaiser gewesen sei. Der Redner erinnert an die Einmütigkeit des Volkes am Anfang des Krieges; Bethmann-Hollweg sei nicht der Mann gewesen, diese zu erhalten. Nur einem Diktator war es letzten Endes möglich gewesen, die Einigkeit zu erhalten und den Zusammenbruch zu vermeiden. Daß die Reichsparteien die Politik während des Krieges gemacht hätten sei einfach Schwindel. Während des Krieges sei nur die Politik gemacht worden, welche die Mehrheitsparteien gemacht haben. Der Redner führte nun aus, wie England es verstanden habe, Deutschland durch Deutschland selbst zu besiegen, wie gelogen worden sei um unser Volk zu verblenden. Wie es dargestellt worden sei von unseren Feinden, als ob man nur gegen den preussischen Militarismus kämpfe, als ob nur die Hohenzollern ein Hindernis zur Verständigung wären. Ein großer Teil des Volkes habe die feindlichen Lügen geglaubt, auch Parteiführer wie z. B. der demokr. Führer Konrad Haumann und in der Stappe sei man auf den internationalen Schwindel hereingefallen. Von dieser Zeit an habe man das Volk von dem Ziel des Krieges zu fügen, abgebracht. Die feindliche Propaganda habe gewirkt und als der Militarismus und der Kaiser beseitigt waren, sei man aus seiner Illusion durch den Vertrag von Versailles gerissen worden. Der Vertrag von Versailles sei eine glänzende Bestätigung der Politik der Reichsparteien. Der Redner weist auf die gefährliche Wirkung des parlamentarischen Systems hin, das für das Volk bis jetzt nichts geleistet habe und ungeeignet sei. In England und Frankreich habe man in kritischen Verhältnissen eine Diktatur eingeführt; bei uns durch Einführung des Parlamentarismus das Gegenteil. Nichts sei unrichtiger, als daß es bei uns aufwärts gehe. Ueberall, wohin man sehe, bei den Finanzen, den wirtschaftlichen Verhältnissen etc., gehe es abwärts und der Kredit des Auslands gehe zu Ende. In der Lebensmittelförderung sei eine Krise zu befürchten. Wie die Wahlen ausfallen, so werde das Geschick des deutschen Volkes geleitet. Die jetzigen Regierungsparteien haben verlangt. Von den Versprechungen derselben sei nichts erfüllt worden. Kommen die rechtsstehenden Parteien ans Ruder, dann werde es wieder aufwärts gehen. Der Weg führe freilich durch die Wüste, denn es sei in den letzten zwei Jahren zuviel gepfuscht worden an dem Kranken, dem deutschen Vaterland, der in der seitherigen Weise weiterbehandelt vollends zu Tode gepfuscht würde. Der Redner erwähnte dann die Wechselbeziehungen des russischen und deutschen Bolschewismus und schloß die ersten Gefahren, welche uns vom russischen Bolschewismus drohen. Von Kennern werde die jetzige Rote Armee Rußlands als die beste Armee Europas bezeichnet. Der Bolschewismus wolle die Diktatur des Proletariats über das Bürgertum. Deshalb solle auch das Bürgertum entwapnet und das Proletariat bewapnet werden, damit letzteres die Macht über

das erste ausüben könne. In Rußland herrsche jetzt eine Diktatur, die weit schlimmer sei als unter dem Zaren. Gegenüber den Gefahren der Weltrevolution würden alle anderen Gefahren zurücktreten. Auch Ludendorff bezweifle, ob wir dieser Gefahr gewachsen seien. Notwendig sei, daß sich alle staatsbehaltenden Parteien im Kampfe gegen den Bolschewismus zusammenschließen. In sozialistischen Kreisen leugne man zwar diese Gefahr, man müsse aber damit rechnen, daß wir viele Jahre nicht zur Ruhe kommen. Man müsse sich der Gefahr bewußt bleiben und beiseiten Vorkehrungen treffen. Der Vortragende ging dann kurz auf die Ziele und Auffassungen der Bürgerpartei ein. Er bestritt den Gegensatz, daß die Deutsche Volkspartei liberalen und die Bürgerpartei konservativen Geistes sei. Diese Gegensätze seien längst erledigt. Die Bürgerpartei sei nicht konservativ, sondern genau so liberal wie jede andere Partei. Ganz unverständlich sei die Behauptung, daß sie von Wirtschaftsgruppen abhängig seien. Die Zusammenarbeit mit dem Bauernbund sei eine ganz erspriessliche. Seine Partei glaube, daß der Bauernstand ungerecht behandelt werde, besonders dem Arbeiterstand gegenüber. Seine Partei verlange gleiche Behandlung und keine Bevorzugung der einen Klasse gegenüber einer anderen. Wesentliche Unterschiede beständen zwischen den bürgerlichen Parteien nicht. Notwendig wäre es bei dem parlamentarischen System weniger Parteien zu haben. Im übrigen prophezeie der Redner den Zusammenbruch des parlamentarischen Systems. Der Redner glaubt an kein Todesurteil für Deutschlands Bestand. Deutschland sei kein altes, absterbendes Volk. In der Frische der Jugend erblickt er den Beweis dafür, daß frische Kräfte genug vorhanden seien, die den Weiterbestand Deutschlands sichern. Jetzt habe das Schwert und die Kanonen gesiegt. Die Idee sei aber mächtiger. Der Redner erblickt in der Lösung der sozialen Frage und im Kampfe für das Selbstbestimmungsrecht der Völker eine weltgeschichtliche Aufgabe des deutschen Volkes und hofft, daß wir bei Zusammenfassung der Kräfte siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen. Den Ausführungen des Redners, welche sich von kleinlichem Parteigeizke fernhielten und die großen und einigenden Gesichtspunkte zusammensetzte, folgte lebhafter Beifall der zahlreichen Zuhörer. Oberreallehrer Auer, der die Versammlung leitete und die Einleitung gesprochen hatte, schloß nach unwesentlicher Debatte die Versammlung mit besonderem Danke an den Redner.

**Schwarzwalddereis-Ausflug.** Der am gestrigen Sonntag Vormittag von der hies. Ortsgruppe des Schwarzwalddereis veranstaltete Frühjahrsausflug brachte allen Teilnehmern ein sehr schönes und interessantes Naturerlebnis. Der Weg führte fast durchweg durch Wald über Bart und schließlich an Oberhangstett vorbei nach Marinsmoos, wo in der Krone kurzer Halt gemacht wurde u. weiter an Gengenwald vorbei, wo die traurigen Spuren des großen, verfallenden Hagelweilers vom Himmelfahrtstfest sichtbar wurden, über Bernau und Altensteig Dorf nach Altensteig zurück. Die Teilnehmer waren hochbefriedigt. Der nächste Ausflug geht ins Murgtal. Waldheil!

**Verbot der Schafwäschung.** Mit Rücksicht auf die starke Verbreitung der Maul- und Klauenseuche ist die gemeinschaftliche Benutzung von Schafwäschern vom Ministerium des Innern in Württemberg verboten und das Treiben von Schafherden zu und von den Schafwäschern beschränkt worden. Die Wölle wird demgemäß von den Schafhaltern ungewaschen verkauft werden müssen.

**Der Silberpreis.** Die Reichsbank hat den Ankaufspreis für Silbermünzen von 5 auf 4 Papiermark für die Silbermark herabgesetzt; für alte Taler werden 13 Mark (bisher 16.50 Mark) bezahlt.

## Vermischtes.

**Die Speisefarte des Pfahlbauers.** Die Kultur- und Nahrungsverhältnisse der älteren Steinzeit und der jüngeren Bronzezeit, in denen die Pfahlbauten der Schweiz angeführt wurden, sind uns durch die Baggerarbeiten am Alpensee in Zürich in den Jahren 1915/16 zum erstenmal in greifbarer Anschaulichkeit gerückt worden. Die reiche Ausbeute wurde durch das schweizerische Landesmuseum geborgen und nach den neuesten Methoden der Forschung untersucht. (Die ältere Steinzeit wird von der wissenschaftlichen Erdforschung gewöhnlich in das 10., die jüngere Steinzeit in das 5. Jahrtausend vor Christus verlegt, während das Ende der Bronzezeit um das 8. Jahrhundert v. Chr. angenommen wird.) So hat man denn eine genaue Uebersicht über die „Speisefarte“ der Pfahlbauer erhalten, über die uns Dr. H. Brodmann-Jerosch in der „Mensch“ ausführliches mitteilt. Die Pfahlbauten müssen wohl öfters niedergebrannt sein, wobei dann die Hütten in den See stürzten. Auf diese Weise kamen die angekokelten und angebrannten Vorräte ins Wasser, die sich in irdenen Töpfen und in Körben gut erhitzen und bei den Baggararbeiten geborgen wurden. Sie ergeben ein gutes Bild der Pflanzen jener Zeit. Danach waren Klima und Pflanzenwelt zur Zeit der Pfahlbauer dem heutigen sehr ähnlich. Unter den Holzern fehlte damals nur die Fichte als eigentlicher Waldbaum. Zum Bau der Hütten wurde Eiche und Schwarzerle verwendet; Eichenholz benutzten sie zu Hammerstielen und Beißhaken, Pöfeln, Schalen, Lanzen und das Bergahornholz zu Schwämmen, Schaufeln usw. Wie die heutigen Naturvölker lebten die Pfahlbauer hauptsächlich von gesammelten Pflanzen, und zwar weisen die neu aufgefundenen „Speisekammern“ große Vorräte an folgenden Früchten auf: Kirschen, Himbeeren, Brombeeren, die heute verdorbenen Schlehen und die Hirschen. Als mehlsaltige Sammelnahrung benutzten die Pfahlbauer die Nahlbeere und die Eichel, zwei Baumfrüchte, die auch heute noch bei Hungersnöten zur menschlichen Nahrung dienen. An fetthaltigen Pflanzen konnten die Menschen jener vorgeschichtlichen Epoche nur Nohn und Bein, höchstens noch

Daselnasse. Die Bucheckern, aus denen während der Kriegszeit bei uns Del gewonnen wurde, fehlen ganz. Von einigen Pflanzen liegen Samen in so großer Menge vor, daß man auf eine Verwendung für die Nahrung schließen muß. Es sind dies die kleine Niere und das Gansschell, heute zwei lästige Unkräuter, die aber damals als Nahrungspflanzen gebraucht wurden. Das Gansschell (Anagallis) gilt heute noch in manchen Gegenden als Mittel gegen die Hundswut. Ebenso wurde das Kraut der Nelde als Spinat verwendet, und auch der Ackersalzkraut bei den Pfahlbauern Verwendung. Unter den Kulturpflanzen bildete der Speck das wichtigste Getreide, und diese Tatsache ist deshalb so bedeutsam, weil man bisher angenommen hatte, daß die Römer oder die Germanen diese Getreideart erst nach Helvetien gebracht hätten. Von Weizenarten wurden außerdem das Einkorn, der Emmer und unser heutiger Weizen gepflegt, der aber keine große Rolle spielte. Von den Getreidearten ist nur die sechszeitige Gerste aufgefunden worden. Im Anbau der Hirse waren die damaligen Bewohner des Bäckrissees bereits von der Verwendung der altertümlicheren Kolbenhirse zur Kultur der Nishenhirse übergegangen. Auffallend ist das völlige Fehlen des Hafers, der erst in einer späteren Zeit bei den Schweizern in Aufnahme gekommen ist. Brotbacken war den Pfahlbauern noch nicht bekannt, und das vielfach angenommene „Pfahlbau Brot“ gehört in das Bereich der Fabel. Die Menschen jener Zeit waren Breiesser; ihre Hauptnahrung war eine Suppe aus Speck oder Gerste.

**Sorisch antieisene Fische.** Aus dem reichen Vorn seiner jahrelangen Anglererfahrung berichtet Wilhelm Dose in der „Deutschen Jägerzeitung“ über das Anbeissen der Fische. Raubfische sind im allgemeinen leichter zu fischen, da sie mit der einzigen Ausnahme des Hundesflotte Draufgänger sind und sich zumeist mit klüber Nier auf den gereichten Köder stürzen. Mehr Anglerkunst erfordert es sicherlich, einige unserer Karpfenähnlichen Fische zu überlisten. Nur wenn der Angler die größte Vorsicht walten läßt, wenn er jede sich bietende Deckung benutzt, wird es ihm gelingen, diese vorsichtig anbeißenden Fische zu berücken. Da ist vor allem das

Notauge zu nennen, dessen Scheu typisch ist. Fernimmt das Notauge irgend etwas Verdächtiges, wird es sich niemals zum Anbeissen verstehen. Neuerst schwierig im Anbeissen ist auch die Rotfeder, noch verächtlicher aber ist der Karpfen, besonders der Karpfen im freien Gewässer. Von ihm wissen wir, da er nie Reusen annimmt, daß er bei der Reusfischeri sich in den Schlamm einwühlt oder über die Leine hinwegspringt. Der Teichkarpfen dagegen ist viel schlammtyger und läßt sich von den Fischebuben mit der bloßen Hand ergreifen. Scheu beim Anbeissen ist auch der Brachsen, er liebt die Geisligkeit, so daß der Angler, der die Gewohnheit des Brachsen kennt und mit der nötigen Vorsicht zu Werke geht, zumeist einen großen Schwarm erbeuten wird.

**Indien ist ein Friedhof!** Unter dem Titel „Indien ist ein Friedhof“ schreibt der Pariser „Le Populaire“: Die Resultate der englischen Herrschaft in Indien sind folgende: Unterrecht weder frei, noch obligatorisch, noch allgemein. Analphabeten 93 Prozent. Durchschnittliche Lebensdauer 23 Jahre. Durchschnittliches Einkommen 9 Dollar jährlich per Einwohner. Durchschnittliche 50 Centimes täglich für einen Handarbeiter. Tribut Indiens für den Weltkrieg 1250000 Soldaten. In Welt etwa eine Milliarde, dazu die Kosten für die Ausstattung und Verpflegung der indischen Truppen. An Waren: eine Million Tonnen an Lebensmitteln und Munition. — Was hat Indien dafür erhalten? Neue Bedrückungsgesetze, Wachstumszölle und Bomben gegen wehrlose Einwohner, Gefängnis, Verbannung und Todesurteile. Die ungeheure Sterblichkeitsziffer ist durch Pest, Malaria und vor allem durch die Hungersnot verschuldet, welche letztere chronisch ist. In den drei letzten Monaten 1918 starben sechs Millionen an der Grippe. Von 1875 bis 1918 diese Epidemie 243 Millionen Opfer gefordert. — Die englische Regierung hat jedesmal auf den Appell der Indier betreffs der Unabhängigkeit mit Kanonenschüssen geantwortet. Am 20. Juni 1919 hat das Kriegsgesicht in einer einzigen Provinz 596 Personen zum Tode verurteilt! ...





**Trockener Sommer in Sicht.** Eine alte Wetterregel sagt: Grün die Fische vor der Fische, hält der Sommer große Heische, grün die Fische vor der Fische, hält der Sommer große Wäsehe. In diesem Sommer trifft ersteres zu. Demnach hätten wir einen trockenen Sommer zu erwarten.

**Die Heimkehr unserer Ostsibirier.** Wie die Reichsgerichtsstelle Berlin mitteilt, sind aus Ostsibirien, Vladivostok, bis jetzt drei Transporte mit Kriegsgefangenen in See gegangen: 1) am 31. März der Dampfer „Scotland Maru“ mit 1014 Gefangenen aus den Lagern Penwoja Nieschka und Krasnojarsk (etwa 20 Flüchtlinge); 2) am 20. April „Capetown Maru“ mit ca. 700 deutschen Kriegsgefangenen; diese beiden Dampfer fuhren über Shanghai—Port Said nach Hamburg. Ankunft von „Scotland Maru“ etwa Ende Mai, Ankunft von „Capetown Maru“ ungefähr Mitte Juni. 3) Seit 13. April ist der amerikanische Dampfer „Mount Vernon“, der außer Oesterreichern 397 deutsche Gefangene an Bord hat, unterwegs mit dem Bestimmungsort Triest. Es sind nunmehr nur noch etwa 400 Gefangene Ostlich des Bailafees zurückgeblieben. Ferner ist es der deutschen Fürsorgekommission Vladivostok gelungen, nun auch Verbindung mit Mittelsibirien aufzunehmen und den weiter rückwärts liegenden Lagern, zunächst Zerkul, den Weg zur Küste (Vladivostok) frei zu machen, wo Mitte Juni bzw. Juli die Dampfer „Ine Maru“ und „Kaiei Maru“ zur Heimbeförderung bereit liegen.

**Erhöhung der Entschädigung für Ablieferungsperde.** Die Ankaufspreise für abzuliefernde Zuchtperde sind vom Reichslandwirtschaftsministerium auf die vielen Beschlüssen hin folgendermaßen festgesetzt worden: 1 1/2-jährige Stutfohlen 14 000 M., 2 1/2-jährige Stutfohlen 18 000 M., 3-jährige und ältere Stuten durchschnittlich 25 000 M., für mittelmäßige Tiere 20 000 M. Grundpreis, für gute Tiere auch über 25 000 M. Für bisher abgelieferte Pferde wird Nachzahlung geleistet.

**Neue Postmarken.** Infolge der Gebührenerhöhung ist der Verbrauch der Marken zu 30, 40, 50 und 80 Pfennig so groß, daß diese Marken, um die Herstellung zu beschleunigen, nicht mehr zweifarbig, sondern einfarbig ausgeführt werden sollen. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrags die 20-, 40- und 80-Pfennig-Marken grün, rot und blau werden müssen, also mit anderen bisher vorhandenen Werten farblich zusammenfallen würden, ist im wesentlichen eine Farbenänderung der ganzen Reihe erforderlich geworden. Mit dem Erscheinen der Marken ist in etwa 4 Wochen zu rechnen. — Die neuen preisgekrönten Marken werden zurzeit von den Künstlern entsprechend den Anregungen des Preisgerichts vervollständigt und zum Erscheinen einer gewissen Einheitslichkeit umgearbeitet. Die ersten Marken, zunächst die hohen Werte, werden voraussichtlich in zwei bis drei Monaten erscheinen können.

Es wird darauf hingewiesen, daß im Verkehr mit der Schweiz-Schweizerischen Republik für Briefsendungen jeder Art mit alleiniger Ausnahme der offenen Briefumschlägen die Gebührensätze des Weltpostvereins gelten. Die Freigeblüh für Briefe bis zu 20 Gramm beträgt also jetzt 80 Pfennig und für jede weiteren 20 Gramm 60 Pfennig. Postkarten unterliegen einer Gebühr von 40 Pfennig.

**Auslands-Antwortbriefe.** Der Verkaufspreis der Antwortbriefe für das Ausland, die zur Zahlung der Gebühr für einen Antwortbrief vom Ausland bei den Postämtern bereit gehalten werden, ist vom 15. Mai ab an von 5 Mark auf 8 Mark für das Etid herabgesetzt worden.

**Ragold, 15. Mai. (Holzerlöb. — Von der Feuerwehr.)** In der Gemeinderatsitzung vom 11. ds. wurde das für 14 zum Verkauf ausgeschriebene Nadelstammholz zum Preis von 320 Proz. der neuen Forstzute der Firma Gebr. Theurer zugeschlagen. — Schreinermeister S a b e l hat Gesundheitsüber sein Amt als Feuerwehrkommandant niedergelegt.

**Freudenstadt, 14. Mai. (Vom Rathaus.)** Auf Grund des Verhältnißwahlgesezes tritt nunmehr Realheuer Graf an Stelle des verstorbenen G.R. Weber in den Gemeinderat ein. — Die Stadtgemeinde hat vor einigen Monaten auf Veranlassung des Landesfeuerlöschinspektors vom Würt. Kraftwagenverwertungsamt einen neuen Magirus-Lastkraftwagen 4 Tonnen „PS ohne Bereifung zum Preise von 34000 M. gekauft und bezahlt. Die Firma Magirus erklärte jedoch, daß die Wagen längst schon verkauft seien u. lehnte die Lieferungsspflicht ab. Heute teilt nun der Vorstand mit, daß die Firma Magirus nunmehr mit einem Vorschlagsvorschlag an die Stadtgemeinde herantretet sei. Sie bietet der Stadt außer der Rückzahlung der bezahlten Kaufsumme von 34 000 M. noch ein Abstandsgebid von 5 6000 Mark. Sie verlangt nur, daß die Gemeinde zu einem besonderen Fonds für das Feuerlöschwesen als Stammfonds zurückgelegt werde. Landesfeuerlöschinspektor Zimmermann empfiehlt die Annahme dieses Vorschlags, da der Staat jetzt nicht in der Lage sei, 60 Prozent der auf über 200 000 M. sich belauenden Anschaffungskosten für eine Automobilschutztruppe zu übernehmen.

**Freudenstadt, 11. Mai.** Die Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Karlwald“ ist heute in Stuttgart abgehalten worden. Der Vorstandsbericht legt dar, daß trotz der vielerlei Hemmnisse das Karlsruher Wald, so schnell wie einst vor 25 Jahren bei seiner Eröffnung, zur Aufnahme von Gästen bereit steht. Umfomehr ist zu bedauern, daß der Mangel an Lebensmitteln und Kohlen die Wiedereröffnung unendlich mache gerade jetzt, da so viele darauf warten, die eine Erholung nötig hätten. Sobald auf unanfechtbarem Wege eine befriedigende Ver-

pflegung der Gäste sich durchführen lasse, werde der Betrieb ihre Hörgern aufgenommen werden.

**Widbad, 15. Mai. (Nichts mehr sicher),** An der Calmbacher Straße sind einem Kleintierzüchter eine prächtige Ziege und mehrere Hasen gestohlen worden.

**Neuenbürg, 14. Mai. (Landtagskandidat.)** Als Landtagskandidat für die Bezirke Calw, Ragold u. Neuenbürg ist nicht Parteisekretär Otto Steinwager, sondern Gemeinderat Friedrich Heinkelmann in Neuenbürg aufgestellt.

**Stuttgart, 16. Mai. (Betriebsratwahl.)** Die Arbeiterchaft der Firma Robert Bosch & Co. hier wählt als Betriebsrat 8 Mitglieder der Unabhängigen und 3 Mitglieder der kommunistischen Partei.

**Stuttgart, 16. Mai. (Obstmarkt.)** Gestern kamen die ersten Rotenberger Kirchen auf den Markt. Die Nachfrage war stürmisch. Die Preise werden sich voraussichtlich im Rahmen der vorjährigen halten. Die Ernte verspricht reichen Ertrag. Die unterernährten und erschöpften Birnbäume haben einen großen Teil des Anlasses abgetrieben, Äpfel stehen vielversprechend, ebenso Zwetschnen und Pfäumen. Das Ungeziefer ist mit Entschiedenheit zu bekämpfen, es droht überhand zu nehmen. Salat und Gemüse stehen vorzüglich.

**Eßlingen, 15. Mai. (Ein Anschlag auf eine Erzberger-Versammlung.)** Am Freitag abend veranstaltete die hierige Zentrumspartei in Kugels Festsaal eine Versammlung, in der Erzberger sprach. In dem überfüllten Saal mögen mehr als 2000 Personen gewesen sein. Erzberger sprach zwei Stunden, sodann begann die Aussprache. Gegen 1/10 Uhr wurde von der Straße aus durch ein Fenster eine Handgranate geschleudert, die im Kleiderablageaum platzte. Die Splitter drangen zum Teil bis auf das Podium herein, verletzten aber niemand. Der Saal war sofort in dichten Rauch gehüllt. Die Versammlungsteilnehmer stoben auseinander. Von dem Täter hat man keine Spur. Die Versammlung war schon vorher durch eine leidenschaftliche Opposition schwer gestört worden.

**Pfyllingen, 16. Mai. (Weiblicher Straßenräuber.)** Am Himmelfahrtstag in der Frühe ging ein etwa 17 Jahre alter Fabrikarbeiter, der Nachtschicht hatte, vom Geschäft auf der Kunststraße seinem Heimatort Behingen zu, als er von einer etwa 24-jährigen ledigen Frauensperson angefallen wurde. Er rief um Hilfe. Zum Glück kamen drei junge Leute von Neutlingen des Wegs, die die Täterin einsingen und auf die hiesige Polizeiwache verbrachten. Den fehlenden Beutel fand man am Tatort. Die Straßenräuberin ist die im bayern. Altdau geborene Ledige Fabrikarbeiterin Math.

**Vom Remstal, 16. Mai. (Eine gute Kirchengenerte.)** In einer Versammlung der Kirchengenerte des Remstals, Schornwalds und der Wimmerer Gegend in Strümpfelbach wurde mitgeteilt, daß heuer mit einer Kirchengenerte zu rechnen ist, die einen Ertrag von 300 bis 400 000 Zentner abgeben werde. Im einzelnen wurde folgender Ertrag angegeben: Strümpfelbach, Stetten, Schnait und Eßlingen je 10 000 Zentner, Schorndorf 8000 Ztr., Beutelsbach 3000 Ztr., Großheppach 4000 Ztr., Korb, Grundbach und Michelberg je 6000 Ztr., Wertheimer 3000 Ztr., Schanbach 2000 Ztr., Buch und Freuningsweiler je 1000 Ztr. Die Händler sollen die Kirchen auf die Märkte bringen. Die Kirchengenerte erhalten einen Pfundpreis von 80 Pfg. bis 1 M. Die Narmeladefabriken sollen nicht zugelassen werden. Die Versammlung beschloß, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß der Verkehr mit Kirchen vollständig freigegeben wird.

**Wahlkandidaturen.**

Die Deutsch-demokratische Partei hat in den 24 Würt. Wahlkreisen folgende Kandidaten für den Landtag aufgestellt: 1. Stuttgart: Dr. Dieber, Fr. Keimath, Dr. Böhl, Karl Hausmann, Fr. Kaufmann; 2. Oberamt Eßlingen und Cannstatt: Dr. Müllerberger-Eßlingen; 3. Stuttgart-Amt und Leonberg: Johs. Fischer; 4. Ludwigsburg und Marbach: Oberbürgermeister Gartenstein; 5. Beigheim, Bradenheim, Maulbrunn, Weißenberg a. Erz; Weingärtner Köhler-Stuttgart; 6. Heilbrunn und Neckarhulm: Abg. Brandmann; 7. Hall, Künzelsau, Oehringen, Weinsberg: Abg. Bulle; 8. Crailsheim, Gerabronn, Mergentheim: Herrmann-Kaufmann; 9. Badnang, Gaildorf, Waiblingen: Schultheiß Kämmerer-Strümpfelbach; 10. Kalen, Altwangen, Neresheim: Abg. Böchner; 11. Gmünd, Schorndorf, Welzheim: Stadtpfarrer Egenwein; 12. Göppingen, Geislingen: Dr. Reil; 13. Murringen, Kirchheim, Ulm: Abg. Kl. Reubausen; 14. Reutlingen, Murringen: Fabrikant Roth, Reutlingen; 15. Tübingen, Herrenberg, Böblingen: Abg. Schopf; 16. Calw, Ragold, Neuenbürg: Staudenmeyer-Calw; 17. Freudenstadt, Sulz, Oberndorf: Abg. Linkenheil; 18. Balingen, Nottensburg, Horb: Konrad Hausmann; 19. Roitweil, Spaichingen, Tübingen: Dr. Erter-Schwenningen; 20. Ulm, Heidenheim: Abg. Barnhold; 21. Ehingen, Altbereit, Laupheim: Gemeinderat Raunz; 22. Biberach, Saulgau, Kieblingen: Sorg; 23. Ravensburg, Tettnang: Kaufmann; 24. Waldsee, Leutkirch, Wangen: Spieh.

Die Kandidatenliste der Bürgerpartei für die Reichstagswahlen ist folgende: 1. Basile, Wilhelm, Oberamtman bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, bish. Landtagsabg., Stuttgart; 2. Wendler, Ernst, Dr. jur. Fabrikant, Mitglied des Spitzenverbands der deutschen Industrie, Reutlingen; 3. Siller, Friedrich

Schneidmeißler Gemeinderat, Ludwigsburg; 4. Wiese, Josephine, Pfarrers Wwe. Gemeinderat, Stuttgart; 5. Ditzel, Walter, Postzeit, Stuttgart; 6. Wader, Fritz, Profurist, Schorndorf; 7. Weber, Fritz, Chemiker, bish. Landtagsabg., Stuttgart; 8. Kaiser, Paul, Bahnhof-aufscher, Badnang; 9. Burn, Theophil, Stadtpfarrer, bish. Landtagsabg., Ravensburg; 10. Hamn, Wilhelm, Regierungs- und Bauat, Sigmaringen; 11. Leimstoll, Maria, Ritterschulstocherin, Cannstatt; 12. Diehl, Wilhelm, Postamtman, Stuttgart; 13. Keller, Hermann, Geschäftsführer des Würt. Bundes für Handel und Gewerbe, bish. Landtagsabg., Stuttgart; 14. Klein, Friedrich, Hauptfeuerverwalter, Hall; 15. Baitinger, Ludwig, Oberpräzeptor, Feuerbach.

Die Reichstagswahlliste des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbunds. Die Wahlvorschlagnote des Würt. Bauern- und Weingärtnerbunds zur Reichstagswahl enthält folgende Namen: 1. Wilhelm Vogt, Landwirt in Hochheim O.A. Neckarsulm; 2. Th. Körner, Schriftleiter und Geschäftsführer des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbunds, Herrtberg; 3. Wilhelm Haag, Weingärtner, Heilbrunn; 4. Heinrich Karges, Bauer und Schultheiß, Heilsberg O.A. Künzelsau; 5. Karl Dietlen, Landwirt, Bauhof-Sigmaringen; 6. Johannes Bollinger, Bauer und Schultheiß, Reilingen O.A. Blaubeuren; 7. Otto Genter, Landwirt in Hemmingen; 8. Jakob Spörler, Landwirt und Gemeinderat, Langenbeutingen; 9. Karl Ritter, Weingärtner und Schultheiß, Kleinheppach O.A. Waiblingen; 10. Jakob Schmid, alt Herrschwart, Krüpping O.A. Ulm; 11. Georg Müller, Landwirt, Renfeldhof O.A. Gaildorf; 12. Karl Rapp, Bauer, Auingen O.A. Künzelsau; 13. Otto Bauer, Weingärtner, Heilsberg Wem. Auenstein; 14. Dr. Fritz Brand, Gutsbesitzer, Oberkumpurg bei Hall; 15. Ulrich Hantselmann, Bauer in Liebersberg O.A. Calw.

**Wirtschaftlicher Wochenüberblick.**

**Getreide.** Die Valutaabesserung schreitet langsam fort. Am Freitag stand die deutsche Mark in Paris auf 11,55 gegen 10,50 zu Tage vorher und 9,80 Rappen vor 14 Tagen. Die Zinssätze sind stillig. Der Privatdiskont in Berlin und Frankfurt stellt sich auf 4 1/2 Prozent.

**Börse.** Eine unternehmungstrophere Stimmung ist in Berlin und Frankfurt wieder eingetreten. Sie wurde zurückgeführt auf eine vorübergehende Abkühlung der Markvolatilität im Ausland und die darauffolgende Befestigung der Devisenkurse an den deutschen Plätzen. Als die Valuta aber wieder sich erhob, blieb die Hausstimmung bestehen und es setzten auf dem stark ermäßigtem Kursniveau aller Umschlaggebiete, besonders in den Spekulationspapieren, Steigerungen ein, die teilweise bei Lückkäufen Labakaktien 200 Proz. ausmachten. Es hat übrigens nicht den Anschein, als ob die neue Hausse lange vorhalten würde. Die festverzinslichen Anlagewerte notierten unverändert: Kriegsanleihe mit 7,75, 4proz. Württemberger mit 88, Schatzanweisungen mit 100.

**Produktenmarkt.** Die Dabereise haben wieder angezogen. Die Spekulation ist wieder stark in dem Artikel vertreten. Geschobener deutscher Haber wird jetzt an der Pariser Börse gehandelt. Die Preise stellten sich zuletzt in Berlin wieder auf 240 Mk. der Zentner. In Heu ist das Geschäft sehr still geworden. Stroh ist schwer verkäuflich. Die Nachfrage nach Pferdefrüchten hat aufgehört. Im Hopfengeschäft herrscht Ruhe bei unveränderten Preisen.

**Warenmarkt.** Der Zusammenbruch der Frankfurter Frühjahrsmesse, die unerwartet flau verlief, obgleich die Aussteller riesige Anstrengungen machten, ließ erkennen daß selbst die für die Lebensführung notwendigen Waren nur noch zu wesentlich billigeren Preisen gekauft werden. Textilstoffe und Hüte fallen weiter stark. Bei Geschloßhänden machte es neulich in München 60 Proz. aus. Die letzte Berliner Wollauktion hatte zwar noch teilweise feste Preise, aber keine Käufer. Bezahlt wurde der Jentner Lammwolle mit 1700—2450, Mutterwolle mit 2200—3200 Mk., Merinowolle 3300, Schmutzwolle 1800—2600 Mk. Die Kohlenpreise ziehen weiter an, was die Textilindustrie erheblich belastet. Gleichwohl sind an der letzten Stuttgarter Garnbörsen Baumwollgarne um 20 Mk. pro Rilo, Gewebe um 1,50—2,50 Mk. pro Meter zurückgegangen. Die letzte Londoner Wollauktion hatte einen Preisabfall um 20 Proz. In der Metallindustrie bleiben die Preise mit Rücksicht auf die Kohlenpreise hoch.

**Viehmarkt.** Das Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche droht zu einer Katastrophe zu werden. Ein ordentlicher Marktverkehr ist nicht mehr möglich. Ferkel kosten noch etwa 180 bis 200 Mk.

**Holzmarkt.** Die Schwankungen in den Schnittwarenpreisen dauern an. Im letzten macht der Beruhigungsprozess im Holzgeschäft weitere Fortschritte, da die Käufer sich gegenüber Kundschaft Zurückhaltung anerkennen. Gleichwohl trat eine leichte Besserung der Preise ein.

**Vermischtes.**

**Zeitungsverkauf.** Die „Frankf. Ztg.“ erklärt, die Hoffensgesellschaft, in deren Besitz erst die „Deutsche Allg. Zeitung“ in Berlin übergegangen ist, habe nun auch das bedeutendste Zentrumsblatt, die „Kölnische Volkszeitung“ aufgekauft. Auch andere große Blätter sind im laufenden Jahr von der Gesellschaft erworben worden.

**Neue Schiffe.** In Hamburg lief am 14. Mai ein neuer großer Fischdampfer vom Stapel, ein weiterer von 8000 Tonnen wurde sogleich in Bau genommen. — Diese Dampfer werden wohl von den Verdünneten beansprucht werden, da nach dem neuesten Regierungsabkommen für die Privatfischdampfer, die Deutschland verlassen werden, nur für die Entente gebaut werden müssen.

**Betriebsbestellung.** In Jena wird nach dem „Verl. Lokalanzeiger“ ab 1. Juni der Straßenbahnverkehr wegen der hohen Unterbilanz eingestellt. Es sollen nur noch einige Wagen nach den Vororten fahren, um den Arbeitersprüche aufrecht zu erhalten.

**Schwer bestrafte Schieber.** Das Vurgergericht in K B in verurteilte wegen Preisstreiberei den Kaufmann Karl Krämer aus Boelcheide bei Hagen i. W. zu einem Jahr Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe, den Kaufmann Ernst Müller in Köln zu 6 Monaten Gefängnis und 50 000 Mk. Geldstrafe, den Geschäftstugust Trigen in Koblenz zu 1 Jahr Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe, den Agenten Jakob Reuter zu 1 Jahr Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe, den Grundbesitzer Franz Ernst in Siegen zu einem Jahr Gefängnis und 200 000 Mk. Geldstrafe und den Buchhalter Wilhelm Heinrich in Siegen zu 10 000 Mk. Geldstrafe. Die Angeklagten haben dem badischen



Staat angehöriges Heeresgut, dessen Verkaufswert von Ernst auf etwa 300 000 Mk. geschätzt wurde, zu verkaufen versucht und schließlich der Eisenbahndirektion Köln für mehr als eine Million Mark angeboten. Dabei sind Beamten 50 000 Mk. Bestechungsgelder angeboten worden. Eine noch strengere Bestrafung hat das Gericht lediglich mit Rücksicht auf die bisherige Tadellosigkeit der Angeklagten nicht eintreten lassen. — Das Bürgergericht Kaiserlautern verurteilte den Brauereidirektor Jaernisch wegen Schleichhandels zu 18 Monaten Gefängnis sowie 150 000 Mk. Geldstrafe.

Was ist ein Regier wert? Aus dem besetzten Gebiet wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Am Tag nach dem Einrücken der französischen Truppen kam ein französischer Unteroffizier in Begleitung zweier Schwarzen zu einem Deutschen und verlangte einige Zimmer für einen Offizier. Der Deutsche fragte, ob der Soldat einen Ausweis habe; er bitte, daß ihm keine farbigen Franzosen ins Quartier gelegt würden. Unter Drohungen verließ der Unteroffizier das Haus und andern Tags wurde der Deutsche vor den französischen Oberst gerufen, der ihn wegen der Schmierigkeiten, die er bei der Einquartierung gemacht habe, zu 800 Mark Geldstrafe verurteilte und ihm die Bezeichnung „farbige Franzosen“ unterlegte. So sei dies eine Beleidigung der Franzosen, ein Regier sei übrigens mehr wert als zehn Deutsche.

Heiligensprechung. In der reich geschmückten Peterskirche in Rom fand die Heiligensprechung von Gabriele Adolorata und der Margarete Maria Alacoque statt. Der Zeremonie wohnten 43 Kardinäle, zahlreiche Erzbischöfe und Bischöfe, das diplomatische Korps, die Prälaten und Würdenträger des Vatikans bei.

## Letzte Nachrichten.

### Die Räumung von Frankfurt a. M.

WTB. Frankfurt am Main, 16. Mai. Wie die französische Behörde hiesigen Antestellen heute früh mitgeteilt hat, wird die Räumung Frankfurts und des Mainlandes Montag, den 17. Mai, früh um 4 Uhr ab begangen. Um während der Räumung unliebsamen Vorfällen vorzubeugen, fordert die französische Behörde für Montag früh die Stellung von Geiseln und zwar Regierungspräsident Gohmann, Oberbürgermeister Boigt, Polizeipräsident Ehrler, Stadtverordnetenvorsteher Hopf, Stadtrat Dr. Kämpf, Stadtverordneter Diox. Außerdem muß eine Bürgerschaftsumme von einer Million Mark hinterlegt werden. — Wie wir hören, erhebt die Polizei einen erheblichen Teil der ihr von einer Woche von den Franzosen abgenommenen Gewehre zurück.

WTB. Mainz, 16. Mai. (Havas) General Kollet, der Chef der internationalen militärischen Kontrollkommission, bestätigt offiziell, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die vorgeschriebene Zahl nicht übersteigen.

Infolgedessen hat Marschall Foch den Befehl gegeben, die neu besetzten Gebiete zu verlassen und die Befähigung an die ehemalige Grenze des Brückenkopfes zurückzuführen. Die Rückzugsbewegung wird Montag, den 17. Mai, stattfinden.

WTB. Nowo, 16. Mai. Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Kathedrale und nach einer Truppenparade auf dem Rathausplatz erfolgte gestern Nachmittag in dem dichtgefüllten Stadttheater die feierliche Eröffnung der litauischen verfassunggebenden Versammlung. Unter stürmischem Beifall wurde eine Entschliessung über die Unabhängigkeit Litauens einstimmig angenommen.

WTB. Washington, 16. Mai. (Reuter.) Der Senat hat die Resolution betreffend die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland und Oesterreich mit 43 gegen 38 Stimmen angenommen. Er hat anstelle der kürzlich vom Repräsentantenhaus angenommenen Resolution die des Senats ratifiziert.

\* Bern, 16. Mai. Heute fand in der ganzen Schweiz die Volksabstimmung über den Beitritt der Schweiz zum Völkerverbund statt. Bei einer durchschnittlichen Stimmbeteiligung von 80 Proz. wurde mit 410 000 gegen 320 000 Stimmen und zwar mit 11 1/2 gegen 10 1/2 Kantone der Beitritt zum Völkerverbund beschlossen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Marie Roller  
Robert Gauss

Verlobte

Göttelfingen. Pfaffenstube.

Mai 1920.

## Pfingstkarten

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung  
Altensteig.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

### Reis- und Gras-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. Mai 1920, nachmittags 5 1/2 Uhr in der Waldsägmühle aus Staatswald Abteilung: 36 Ob. Finstergräbe, 66 Untere Sommerseite, 142 Ob. Stenoherteich und 87 Ob. Rälbersteig.

23 Flächenlos Nadelreisig (teilweise mit Buchen und Stangen gemischt) Am Mittwoch, den 19. Mai 1920, nachmittags 5 1/2 Uhr wird im Schwanen in Rälberbronn der Grasverkauf aus dem Staatswald, sowie 1 Los Moosstreu aus Abtlg. 184 Nord. Pfahlmisch verkauft.

Altensteig.

### Brotaufstrich-Mittel Alpezo

weicher Streichkäse  
1 Pfund Mark 4.—  
(Räumungshalber)

bei  
Chr. Burghard jr.

Eine bereits noch neue  
Centrifuge

(Badenia),  
ein bereits noch neues

Fahrrad

sowie einen älteren

Kinderwagen

und einen 1/2-jährigen

Jagdhund

fehlt dem Verkauf aus  
wer? sagt die Geschäfts-  
stelle da. Bl.

Hochdorf.

Vom Samstag auf Son-  
ntag hat sich mein Halb-  
hund, geht auf den Namen  
Leo,  
verlaufen.

Ueber dessen Verbleib bittet  
um Nachricht  
Carl Schöble Witwe

Empfehle alte

### Krankenweine

sowie einen kleineren Posten

15jährigen Cognac

Schwarzwald Drogerie

Altensteig  
Telefon 41.

10 000

### Täferschindeln

hat zu verkaufen

Michael Hartmann  
Epielberg.

Gesucht per sofort od.  
1. Juni fleißiges

### Mädchen

für Küche bei hohem Lohn.

Hotel Kühler Brannen  
Wildbad.

### Mädchen- Gesuch.

Wegen Erkrankung des  
seitberigen Dienstmädchens  
kräftiges Mädchen gesucht  
bei guter Bezahlung und Be-  
handlung

Adolf Heller  
Ragold.

### Mädchen- Gesuch.

Gesucht wird ein Küchen-  
mädchen bei hohem Lohn,  
15—25 Jahre alt.

Friedrich Frey,  
Gasthof zur Eisenbahn,  
Wildbad.

Altensteig

Ueberzugstoff zu 1 Sofa

anzusehen und Preis bei  
Bedarfen.

Gestorbene:  
Gbhäuser: Martin Krauß,  
Baunernmeister 78 J.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Nach längerem Leiden entschlief sanft unsere  
liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

### Caroline Steiner

im 74. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Geschwister:

Marie Henzler, geb. Steiner

Mina Egglin, Gotha i. Thür.,  
geb. Steiner

Fritz Steiner und Frau.

Beerdigung Dienstag mittag 2 1/2 Uhr.



sowie alle einschlägigen land-  
wirtschaftlichen Geräte  
empfiehlt in sehr guter Be-  
schaffenheit preiswert

Lorenz Luz jr. :: Altensteig

Telefon Nr. 46. — — — Telefon Nr. 46.

Altensteig.

## Glas und Porzellan

namentlich

### Gebräuch-Geschirre aller Art!

in braun, gelb und weiß

ist wieder eingetroffen bei!

E. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

## = Lesebücher =

für die Volksschulen

Band 2 und 3

sind wieder erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.

Fänfbronn — Hornberg.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte zu unserer am

Donnerstag, den 20. Mai 1920

im Gasthaus zum Adler in Fänfbronn

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Philipp Herm

Sohn des  
Karl Herm  
Fänfbronn.

Marie Blach

Tochter des Jakob Blach  
Schultzeiß a. D.  
Hornberg.

Abschgang um 11 Uhr in Zimmerfeld.

Nachhochzeit findet keine statt.

Altensteig.

## Bruchbänder! Bruchbänder!

mit und ohne Feder hält stets auf Lager, nur prima  
Ware.

Chr. Schmid

Gut- und Wägengeschäft.

Altensteig.

## Salpeter

27 Prozent Stickstoffgehalt  
unentbehrlich als Kopsdüngung

## Rohlensäurer Kalk

Uegekalk (Maurer-Kalk)

empfiehlt

J. Wurster.

## Zuckerschnitzel

kann noch abgeben

Obiger.